

Künstlerbücher von Andreas Hofer, Turi Werkner, Mireille Gros, Anton Egloff, Rolf Winnewisser, Sadhyo Niederberger u.a. im Trudelhaus in Wettingen



Figürlich Blick auf eine aufgeschlagene Seite des Künstlerbuches von Turi Werkner.

ZVG

## Das Buch als Bildmaschine

**Unikate** Künstlerbücher in der Galerie Hans-Trudel-Haus in Baden

*Bücher haben eine eigene Aura. Sie bündeln, meist Geschriebenes. Zuweilen auch Gezeichnetes, Gemaltes, Eingeklebtes. Die Vielfalt des Möglichen zeigen die Unikate 13 Kunstschaffender.*

ANNELISE ZWEZ

Er nimmt den farbgetränkten Pinsel und streicht damit über Seite 118, dann 119, 120, 121; jetzt nicht mehr blau, sondern rot, grün, gelb. Nichts Konkretes. Malen. Farb-Begegnungen ereignen lassen. Der Zürcher Künstler Klaus Born hat schon Hunderte von Büchern übermalt, Tausende von Heftseiten mit Kreide traktiert. Als wären Bücher Bildmaschinen. Klar, dass Born in eine Ausstellung mit Künstlerbüchern (Unikaten) gehört.

Ebenso der Wiener Turi Werkner, der einem Formenfluss folgend Bücher zu

gemalten Geschichten werden lässt. Beide so vollmundig, dass sie ihr Publikum daran teilhaben lassen wollen. Ihre Bücher liegen in der Galerie Hans-Trudel-Haus auf und man darf darin blättern. Ein Lustvergnügen.

Bücher haben inhaltliche, aber auch haptische Qualitäten. Darum kann man sie nur blättern erfahren. Dort, wo eine Doppelseite unter Glas für das Ganze steht, schaut man zwar, doch viel mehr als zwei Bilder in einer Vitrine gibt es da nicht zu erleben. Galeristin Brigitta Rosenberg beschwichtigt – auf Anfrage öffne sie die Vitrinen gerne. Aber dafür ist die Schwelle für die meisten Besuchenden wohl schon zu hoch.

### Berührung mit Fingerspitzen

Natürlich hat man auch Verständnis; umso sorgfältiger wendet man die Seiten von Andreas Hofers «Museumsnacht», um sich mit den schemenhaften Figuren in den nächtlichen Kunsträumen umzusehen.

Und nur mit den Fingerspitzen klinkt man sich als «Gast» in Anton Egloffs grosses «Besucher»-Buch, nickt kurz «Magritte» zu, horcht, ob «Messiaën» vielleicht gerade die Orgel spielt, und fragt sich, was Godard und Hitchcock wohl im gezeichneten Atelier des Luzerner Künstlers besprechen. Eine spannende Fiktion; umso mehr, als der Künstler in der zeichnerischen «Schrift» das Virtuelle mitgestaltet.

Bücher sind auch symbolträchtige Objekte. Seit Jahren befasst sich Ruth Maria Obrist damit. Sie zeigt eine überzeugende Reihe von semitransparenten Buch-Reliefs, die Schrift als feine Lineaturen präsentieren und so das Kostbare des in Büchern Gesammelten per se zur Darstellung bringt. Ebenfalls in der Ausstellung vertreten sind Künstler wie Rolf Winnewisser, Sadhyo Niederberger, Mireille Gros und Christoph Storz.

**Unikate. Künstlerbücher:** Galerie Hans-Trudel-Haus in Baden. Bis 16. November.